

Crossing Point – Gelingende Übergänge für Careleaver in Stuttgart

Ein Modellvorhaben des KVJS
Schwerpunkt:
Armut- und Risikolagen im jungen Erwachsenenalter



Abschlussbericht – Kurzform

November 2022

Inhaltsverzeichnis

1. Zielgruppe und Ausgangslage.....	3
1.1. Zielgruppe.....	3
1.2. Ausgangslage.....	3
2. Ziele und Zeitlauf.....	3
2.1. Differenzierung der Ziele und Ideensammlung zur Umsetzung.....	4
3. Ergebnisse.....	5
3.1. Vor Hilfeende.....	6
3.1.1 Workshops.....	6
3.1.2 Lebensordner.....	7
3.2. Im Übergang.....	7
3.2.1 Ablaufplan.....	7
3.2.2 Rechtskreisübergreifendes Fallteam.....	7
3.2.3 Netzwerk/Schnittstellenhomepage.....	7
3.2.4 JuBe 2.0- Überarbeitung der Konzeption zu einem bestehenden niedrigschwelligen Beratungsangebot.....	8
3.3. Nach Hilfeende.....	9
3.3.1. Careleaver Café.....	9
3.3.2 Azubi Wohnen.....	10
3.4. Teilnahme am Bundesprojekt „Fachstelle Leaving Care“.....	10
3.4.1 Finanzen.....	12
3.4.2 Nachbetreuung.....	12
4. Weitere Ergebnisse.....	13
4.1. Statistische Erhebungen.....	13
4.2. Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit.....	13
4.2.1. Fachgespräch.....	13
4.2.2. Fachtag „Crossing Point“.....	14
4.2.3 Öffentlichkeitsarbeit.....	14
3. Ausblick.....	15

1. Zielgruppe und Ausgangslage

1.1. Zielgruppe

„Careleaver sind junge Menschen, welche die Fürsorge durch stationäre Jugendhilfe verlassen. Careleaver haben häufig keinen oder einen konfliktgeladenen Kontakt zu ihrer Herkunftsfamilie. Sie sind in betreuten Wohnformen wie Pflegefamilien oder Wohngruppen ganz oder teilweise aufgewachsen. Ab einem gewissen Lebensalter, meist mit dem 18. Geburtstag, endet die Unterstützung durch die Jugendhilfemaßnahmen und der Weg in die Selbstständigkeit beginnt. Dabei müssen sich insbesondere Careleaver durch ihren bisherigen schwierigen Lebensweg einer Vielzahl an Problemlagen stellen. Der wohnliche Wechsel und die Ausbildung werden im Zuge des selbstständigen Lebens kompliziert. Vergangenheitsverschuldete emotionale Belastung, der Verlust eines stabilen Familiensystems und somit Schwierigkeiten in der Finanzierung und Strukturierung des Alltags sind zusätzliche Hürden.“ (Vgl. https://www.careleaver.de/?page_id=8)

1.2. Ausgangslage

Die Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V. (eva) hält neben Angeboten der Mobilen Jugendarbeit, Schulsozialarbeit und Ganztageschule und im Übergang Schule/ Beruf sowie den Angeboten an der Schnittstelle zur Wohnungsnotfallhilfe eine breite Palette an lebenslagenorientierten Angeboten für junge Menschen bereit, zu denen auch Careleaver*innen gehören. Darüber hinaus ist die eva in Stuttgart mit ihren Angeboten der Hilfen zur Erziehung seit vielen Jahrzehnten als freier Träger der Jugendhilfe verlässlicher Partner des Jugendamt Stuttgart.

Unsere Erfahrung ist, dass an diesem fragilen Übergang das Risiko hoch ist, dass die jungen Menschen scheitern und in prekäre Lebenssituationen, wie z.B. Wohnungslosigkeit geraten.

Für junge Menschen, die in unseren Angeboten der Hilfen zur Erziehung (§ 29-35, SGB VIII) einen Teil ihrer Kindheit und Jugend verbringen und dort aufwachsen, und die dann teilweise in den Angeboten der Wohnungsnotfallhilfe (in den Rechtskreisen des SGB II und XII) erneut mit Unterstützungsbedarf auftauchen, möchte die eva gemeinsam mit den Kooperationspartnern der benannten Rechtskreise (dem Jugendamt Stuttgart, der Sozialplanung Stuttgart, dem Jobcenter Stuttgart, vertreten durch die Zweigstellen U25 Sonderdienststelle in Stuttgart) sowie mit Unterstützung des CareLeaver e.V. die Übergänge zwischen den Hilfesystemen gelingender gestalten. Auch sollen weitere Angebote entwickelt werden, die den besonderen Bedarfen von CareLeaver*innen gerecht werden.

Weiterhin soll erhoben werden, in welchem Umfang die Zielgruppe in Stuttgart derzeit auftritt.

2. Ziele und Zeitlauf

Mit dem Projekt „Crossing Point“ haben wir folgende Ziele verfolgt:

- Verhindern, dass junge Erwachsene aus der stationären Jugendhilfe in prekäre Lebenssituationen geraten.
- Optimierung des Netzwerkwissens und der Netzwerke bzw. Strukturen der jeweiligen Handlungsfelder (rechtskreisübergreifend)
- Die systematische Gestaltung gelingender Übergänge im laufenden Hilfeprozess für CareLeaver*innen vor Beendigung der Jugendhilfe.

- Bedarfsgerechte Optimierung und Ergänzung bereits bestehender Angebote für die Zielgruppe und Gestaltung begleiteter Übergänge auf Basis von Beziehungskontinuität.
- Entwicklung, Gestaltung und Durchführung von ergänzenden und lebenslagenorientierten neuen Angeboten zur Schließung von Bedarfslücken für die Zielgruppe zur nachhaltigen Erweiterung der Stuttgarter Hilfelandschaft
- Entwicklung eines auf andere Träger übertragbaren Übergangsmagements, das sich gut in die Stuttgarter Hilfelandschaft einbetten lässt und damit zu einer nachhaltigen positiven Entwicklung der Hilfelandschaft beiträgt.

Weitere Ziele auf der Ebene der CareLeaver*innen:

Steigerung der Selbstständigkeit, Ausbau von Soft Skills, die unabdingbar sind, im allgemeinen Arbeitsalltag zu bestehen und Grundlage für ein unabhängiges, erfülltes Leben in unserer Gesellschaft

- bessere Teilhabemöglichkeit am gesellschaftlichen Leben
- Förderung der Selbstverwirklichung und Lebensplanung (z.B. Familie)
- stabile und langfristige Unterstützungssysteme idealerweise mit Beziehungskontinuität um einen gelingenden Übergang in die Selbstständigkeit ermöglichen und erhalten

Folgender Zeitlauf konnte umgesetzt werden:



2.1. Differenzierung der Ziele und Ideensammlung zur Umsetzung

Im Rahmen einer abteilungsübergreifenden Auftaktveranstaltung konnte im Oktober 2019 erfolgreich der Start des Projektes initiiert werden. Ca. 50 Personen aus allen Bereichen des Vorstandsbereiches Jugendhilfe und einige externe Teilnehmende haben an der Veranstaltung teilgenommen.

Das Thema wurde mit guter Resonanz angenommen und im Rahmen eines Worldcafés zu den Themen

- Netzwerk
- Gestaltung von gelingenden Übergängen und
- Entwicklung und Umsetzung von neuen Angeboten

konnten Ideen, bisherige Erfahrungen und Beobachtungen zu Bedarfen diskutiert und gesammelt werden.

Die Rückmeldungen der Mitarbeitenden und der Gäste zu Projekt und Veranstaltung waren durchgehend gut.

An externen Gästen konnten wir die Leitungen der Jobcenterzweigstellen U25, Migration und Teilhabe, der Sonderdienststelle für Wohnungslose und Markt und Integration sowie Leitungen und Kolleg*innen aus den Beratungszentren Jugend und Familie aus Stuttgart Mitte und Stuttgart-Zuffenhausen gewinnen.

Diese engagieren sich auch teilweise in den folgenden Arbeitsgruppen, die in der Folge aus den Ergebnissen der World Cafés gebildet wurden:

- Übergang und Verselbständigung
- Kooperation und Wissensmanagement
- Verselbständigung
- Wohnen nach §13 SGBVIII

Weitere strukturelle Themen konnten im Rahmen des Projektes „Leaving Care in der Kommune“ (siehe auch 3.4.), das parallel durchgeführt wurde, bearbeitet werden:

- Nachbetreuung
- Finanzen

3. Ergebnisse

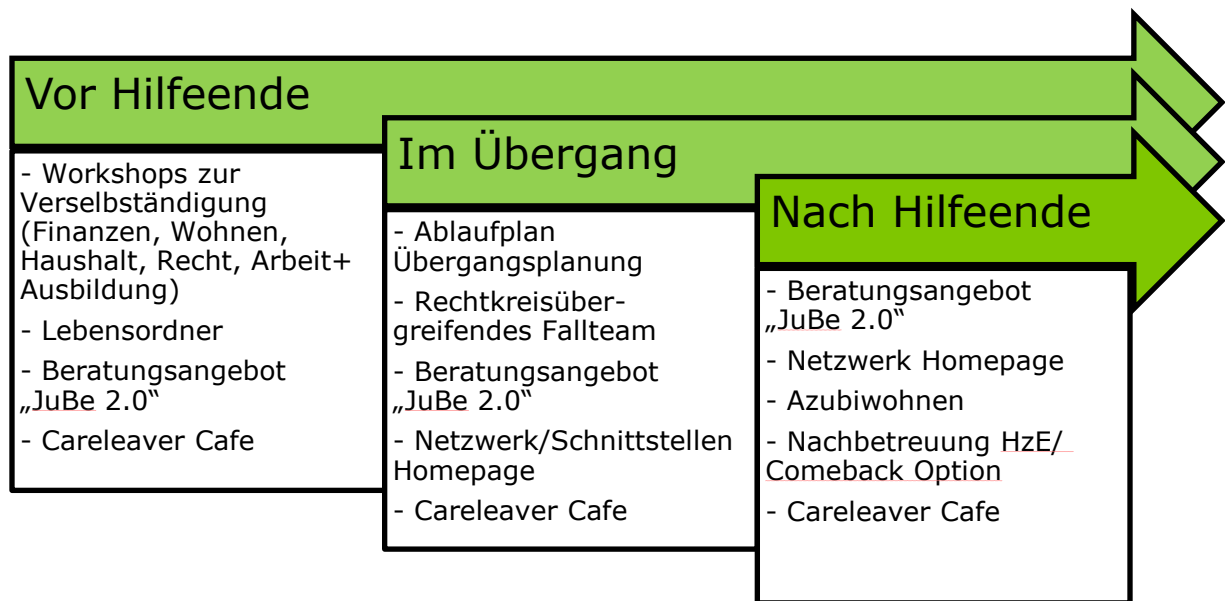
Trotz der erschwerten Bedingungen durch die Pandemie während der Projektlaufzeit konnten innerhalb der Arbeitsgruppen einige Themen weiterbearbeitet und Innovationen der Arbeitsgruppen, zumindest teilweise, in die Umsetzung gehen.

Im Rahmen der Teilnahme am Bundesprojekt „Fachstelle Leaving Care in der Kommune“ konnten strukturelle Themen (Nachbetreuung und Übergang Finanzen) dort in die Bearbeitung einfließen.

Die Ergebnisse lassen sich vom Zeitablauf der Jugendhilfe gliedern in:

- Vor Hilfeende
- Im Übergang und
- Nach Hilfeende

Einige Ergebnisse wie z.B. das Beratungsangebot beziehen auf Teilprozesse des Übergangs.



3.1. Vor Hilfeende

In dieser AG entstand u.a. auch die Idee zu einem handlungsfeldübergreifenden Fallgremium

3.1.1 Workshops

Folgende Workshop Reihe wurde innerhalb der AG entwickelt. Sie wurden entsprechend angepasst, so dass folgende Themenbereiche angeboten werden sollen:

- „Ohne Moos nix los“
- „Rund um die 1. Wohnung“
- „Das bisschen Haushalt....“
- „Mein gutes Recht“
- Ausbildung & Arbeit
- Gesundheit

Geplant war, alle zwei Monate ein Workshop-Modul anzubieten, so dass über das Jahr verteilt alle Themenbereiche behandelt werden. Die Themen wiederholen sich dann jährlich. Das Angebot richtet sich an alle jungen Menschen (15-25 Jahre), die innerhalb der Evangelischen Gesellschaft in irgendeiner Weise betreut oder begleitet werden. Da die Workshops von Fachleuten angeboten werden sollen, wurden Kontakte zu Fachstellen für die einzelnen Themen hergestellt (Job Connections, Jobcenter, Schuldnerberatung, MedMobil, SWSG (Stuttgarter Wohnungsbau Gesellschaft), Careleaver e.V., Anwalt im Strafrecht...).

Der erste Workshop zum Thema „Arbeit & Ausbildung“ wurde aufgrund mangelnder Anmeldungen abgesagt. Der Zeitpunkt im Juni – kurz vor den Sommerferien und Schul-/ bzw. Ausbildungsstart könnte ein Grund hierfür gewesen sein. Realisiert wurden zwei Workshops in Kooperation mit der Zentralen Schuldnerberatung Stuttgart, die beide mit fünf bis sieben Teilnehmer*innen gut besucht waren. Die Rückmeldung der Teilnehmenden war durchweg positiv und es wurde darum gebeten über weitere Workshops zu anderen Themen informiert zu werden.

Ein weiterer Workshop zum Thema Recht in Kooperation mit einem Stuttgarter Anwalt für Strafrecht konnte aufgrund der Pandemie nicht stattfinden und wird im Sommer 2022 erneut angeboten werden. Ebenfalls in Planung war ein erneuter Workshop zum Thema „Arbeit & Ausbildung.“

Stolpersteine:

- Pandemiebedingt konnte nicht wie geplant, ein kompletter Durchlauf in 2021 angeboten werden, die AG hat sich daher dafür entschieden zwei Module auszuwählen, die in der Sommerhälfte des Jahres stattfinden sollten.
- Aufgrund der Rückmeldungen von Adressaten und Fachkräften aus den Wohngruppen, aber auch von Careleavern im Rahmen von Veranstaltungen im Projekt „Leaving Care“ wurde in der AG im Projektverlauf diskutiert, ob Workshops mit stark bildungsorientiertem Charakter das geeignete Format sind oder welches alternative niedrighschwelligere Format für Carereceiver und Careleaver gleichermaßen attraktiv sein könnte, so dass wir die weitere Umsetzung im ursprünglichen Format verworfen haben.

So entstand die Idee für ein neues Teilziel: ein Careleaver Café (siehe 3.3.1.).

3.1.2 Lebensordner

Im Rahmen der AG Arbeit wurde ein Register für den sogenannten „Lebensordner“ erstellt (*siehe Anhang*). Es wurden fast 70 Blanko-Ordner mit Register und Einteilungen im gesamten HzE-Bereich (stationäre Wohngruppen und ambulante Teams der eva) verteilt, so dass jede/r Klient*In einen Ordner erhalten hat, um in diesem mit der Unterstützung der jeweiligen Fachkraft alle relevanten Unterlagen, Dokumente, Zeugnisse, etc. abzulegen.

3.2. Im Übergang

3.2.1 Ablaufplan

Innerhalb der eva soll ein Verfahren etabliert werden, in dem der ganze Prozess des Übergangs verbindlich dargestellt ist (keiner soll verloren gehen). Ein Entwurf liegt bereits vor.

3.2.2 Rechtskreisübergreifendes Fallteam

Geplant ist, dass das Gremium als eva-interne Projektgruppe starten kann. In einem ersten Schritt werden Fachkräfte aus der Jugendhilfe, der Eingliederungshilfe sowie Kolleg*innen der Offenen Jugendberatung und dem Sozialpsychiatrischen Dienst wie die Fall- und Fachberatung ausgestaltet werden kann.

3.2.3 Netzwerk/Schnittstellenhomepage

Ziel der Homepage: Careleavern (aber auch Fachkräfte) einen guten Überblick über die bestehenden Angebote und Beratungsstellen in Stuttgart zu ermöglichen. Zu den Kategorien gehören Arbeit/Ausbildung, Geld, Vielfalt, Gesundheit, Wohnen, Sucht, Lebensmittel-Versorgung, Migration und Recht wurden von den Teilnehmer*innen der AG Linksammlungen erstellt. Diese führen zu den in unseren Augen wichtigsten Schnittstellenangeboten. Die Webseite wird auf der Homepage der eva verortet sein, in einem für die jungen Menschen ansprechendem Design, mit einer kurzen und erklärenden Einleitung zu den jeweiligen Links.

Zudem gibt es für Interessierte Visitenkärtchen mit einem QR-Code, um den Zugang zur Webseite zu erleichtern und zu bewerben.

<https://www.eva-stuttgart.de/nc/unsere-angebote/angebot/crossing-point>

Eine vergleichbare Seite wurde inzwischen auch von der Stadt Stuttgart etabliert:

<https://www.stuttgart.de/buergerinnen-und-buerger/kinder-und-jugendliche/angebote-fuer-kinder-und-jugendliche/angebote-fuer-careleaver-in-stuttgart/>

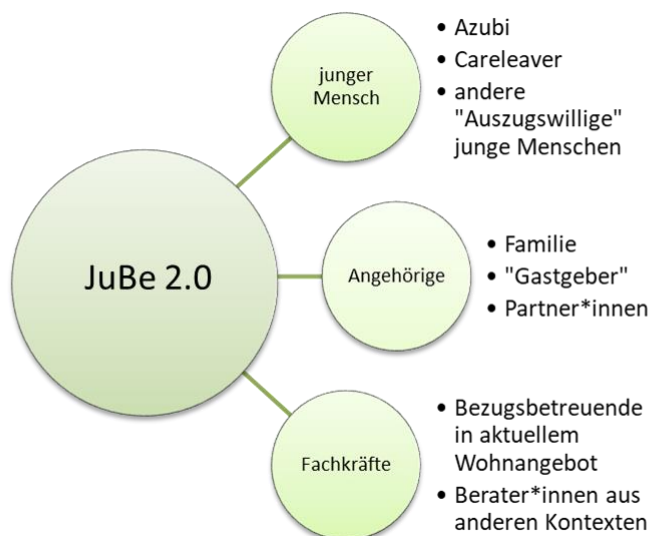
3.2.4 JuBe 2.0- Überarbeitung der Konzeption zu einem bestehenden niedrigschwelligen Beratungsangebot

Insbesondere Careleaver haben in der besonderen Phase der Verselbständigung einen spezifischen Beratungs- und Unterstützungsbedarf.

Wohnen stellt ein zentrales Grundbedürfnis dar und ist eine existentielle Lebensgrundlage. Gleichzeitig gelten gute Wohnbedingungen als Voraussetzung für ein gesundes und zufriedenes Leben, das nicht nur die berufliche, sondern auch gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht.

Der Bezug der eigenen Wohnung wird gemeinhin als Teil des Erwachsenwerdens wahrgenommen und ist damit eine zentrale Entwicklungs- und Bewältigungsaufgabe Heranwachsender.

Die Beratung JuBe 2.0 soll sich nicht nur an betroffene junge Menschen richten, sondern auch an Menschen, die im näheren Umfeld mit deren Problemlagen konfrontiert sind, wie Fachkräfte, die mit dem Personenkreis arbeiten und Angehörige der jungen Menschen.



Durch die explizite Ergänzung der Zielgruppe der JuBe 2.0. um pädagogische Fachkräfte sowie Angehörige oder den jungen Menschen nahestehende Personen, können Ressourcen aus dem Umfeld der Betroffenen erkannt, gefestigt und für den weiteren Hilfeprozess genutzt werden.

Im Rahmen der konzeptionellen Überarbeitung des bisherigen Beratungsangebotes möchten wir insbesondere Careleavern eine vom Jugendhilfeträger und Jugendamt unabhängige Beratung mit dem Themenschwerpunkt „selbständiges Wohnen“ anbieten.

Stolpersteine:

- Die Initiierung einer stadtweiten App / Datenbank für pädagogische Fachkräfte, um schnell einen Überblick zu verschiedenen Fragestellungen zu erhalten, in Kooperation mit bereits vorhandenen Formaten der Stadt zu koppeln, ist leider nicht gelungen.

Stattdessen konnte mit Unterstützung der Socialmedia-Beauftragten der Evangelischen Gesellschaft e.V. an der Erstellung einer Homepage gearbeitet werden. Im Austausch mit der Stabstelle Careleaver/ Frau Stuntebeck wurden die unterschiedlichen Seiten nicht als Doppelstruktur bewertet, sondern als Informations- und Angebotsvielfalt, die Careleavern unterschiedliche Zugänge zu den Informationen ermöglicht.

- Hospitationen in „fremden“ Arbeitsfeldern

Leider konnte dieser Baustein bis zum Projektende coronabedingt nicht umgesetzt werden. Insbesondere im Handlungsfeld Hilfen zur Erziehung haben die Kolleg*innen mit massiven Personalausfällen zu kämpfen. Darüber hinaus sorgt der Fachkräftemangel dafür, dass die Aufrechterhaltung der Dienste vor Ort bereits eine Herausforderung darstellt.

3.3. Nach Hilfeende

3.3.1. Careleaver Café

Im Projektzeitraum war immer wieder Thema, dass es an einem Ort fehlt, an dem die jungen Menschen sich treffen können, an dem sie ihre Fragen beantwortet bekommen, sie sich einfach aufhalten oder die Workshops stattfinden können. Es wird deshalb nach Projektende der Versuch eines niederschweligen Careleaver Cafés gestartet.

Start war der 3.12.22 sein und das Format soll den Namen „Coffee & Connect“ tragen. Das Café soll Jeden ersten Samstag im Monat von 15-18 Uhr in den Räumen der ambulanten Hilfen für Erziehung im Stadtteil Nord, in Innenstadtlage verortet werden.

Die Idee einer Eröffnungsfeier wurde diskutiert, um das Angebot vor allem auch bei den Fachkräften zu bewerben und bekannt zu machen. Letztendlich wurde ein Werbetrailer von einer Arbeitsgruppe erstellt werden und im Dezember online gestellt werden. Ein Link liegt zum Berichtszeitpunkt leider noch nicht vor.

Personell soll das Café durch Kolleg*innen aus unterschiedlichen Arbeitsbezügen innerhalb der eva (Beratungsstelle junge Erwachsene, stationäre + ambulante HzE, Betreutes Wohnen, Mobile Jugendarbeit, Schlupfwinkel) bespielt werden. Eine Bewohnerin einer stationären Wohngruppe soll ebenfalls Teil des Teams werden und wenn möglich und gewünscht im Rahmen einer Peer-Beratung zur Verfügung stehen. Eine Beteiligung durch den Careleaver e.V. ist von uns gewünscht und der Kontakt hierzu bereits aufgenommen.

Das Café soll vorerst vor allem ein Ort für „Austausch, Begegnung und Fragen“ sein. Ob sich das Format geeignet zeigt, um z.B. themenbezogenen Gäste mit spezifischer Fachexpertise (angelehnt an die Workshops), Freizeitaktivitäten, Veranstaltungsort für gezielte Workshops oder ähnliches

geeignet ist bzw. von den Adressaten so angenommen wird, werden wir in einer Projektphase bis Ende 2024 erproben.

Eine eigenständige Konzeption soll dann im Laufe der Zeit, idealerweise gemeinsam mit den Besucher*innen erarbeitet werden.

3.3.2 Azubi Wohnen

Im Mittelpunkt der AG Wohnen nach §13 SGB VIII stand die Entwicklung eines Wohnangebotes für Careleaver*innen, die sich im Übergang Schule-Beruf befinden.

Beteiligte der AG sind die Bereichsleitenden der Bereiche Arbeit-Beschäftigung-Ausbildung und Ambulante Hilfen für junge Erwachsene, des Bereiches Erziehungsstellen, sowie Frau Solmaz von der Jugendhilfeplanung der Landeshauptstadt Stuttgart, Frau Wolloner vom Jobcenter Stuttgart, Abt. Markt und Integration und Frau Siconolfi bzw. Frau Canitz Referentin der Vector Stiftung.

In den ersten Sitzungen wurden zunächst Angebote anderer Landkreise geprüft und in Bezug auf Zielgruppe, Betreuungsschlüssel, konzeptionelle Besonderheiten und Finanzierungsgrundlage verglichen.

Im letzten Berichtsjahr konnte in unterschiedlichen Veranstaltungen Kontakte zu Einrichtungen in Baden- Württemberg aufgenommen werden, die konzeptionell ähnliche Angebote vorhalten. Darüber hinaus haben wir im Rahmen der Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Verbänden, wie z.B. DWW und BAG EJS, das Thema platziert, um weitere wichtige Erkenntnisse zu möglichen Finanzierungsmodellen zu erhalten.

Eine Teilnahme am ESF Plus-Bundesprogramm „JUGEND STÄRKEN: Brücken in die Eigenständigkeit“ konnte in Zusammenarbeit mit der Kommune leider nicht umgesetzt werden, obwohl das Programm genau für die Umsetzung von Angeboten für diese Adressaten ausgerichtet ist.

Die Evangelische Gesellschaft ist weiterhin auf der Suche nach einer passenden Immobilie, so dass die konkrete Erstellung einer Konzeption unter Berücksichtigung vorhandener Räumlichkeiten noch bis zum Projektende geplant ist. Auch die Akquise von Fördermitteln hat bereits begonnen. Die Konzeption für das „Azubi Wohnen“ wird fertig gestellt, sobald eine konkrete Immobilie zur Umsetzung zur Verfügung steht.

Stolpersteine

Die Suche nach einer geeigneten Immobilie gestaltet sich sehr schwierig.

3.4. Teilnahme am Bundesprojekt „Fachstelle Leaving Care“

Die Landeshauptstadt Stuttgart ist einer von vier Modellstandorten dieses Projektes.

„Das Projekt „Fachstelle: Leaving Care in der Kommune“ reagiert auf den wachsenden Bedarf, in Kommunen – in Kooperation von öffentlichen, freien Trägern und Care Leaver Initiativen – eine Infrastruktur für die (Übergangs)Begleitung von Care Leaver aufzubauen. Die kommunalen Akteure und Entscheidungsträger werden bei dem Aufbau geeigneter Angebote und der Vernetzung vorhandener sozialer Dienste durch die Fachstelle Leaving Care beraten. Gleichzeitig wird im Kontext der Entwicklung des SGB VIII eine digitale Plattform bereitgestellt werden, um entstehende Angebote und Modelle (inklusive) Hilfen für junge Volljährige aufzubereiten. Dadurch soll ein Beitrag dazu geleistet werden, die Vernetzungen innerhalb der Dienstleistungsinfrastruktur für junge Volljährige (Jobcenter,

Teilhabeleistungen, Gesundheitsdienste, Wohnungslosenhilfe etc.) zu systematisieren. Weiterhin soll mit dem Projekt ein Leaving Care Forum entwickelt und vorbereitet werden, in dem sich zukünftig – vergleichbar mit dem National Leaving Care Benchmarking Forum in England – Kommunen nachhaltig zu innovativen Ideen und Anforderungen an geeignete Infrastrukturen des Übergangs von Care Leavern austauschen können.

Ziel des Projekts „Fachstelle: Leaving Care“ ist:

- Aufbereitung von Modellen „guter infrastruktureller Praxis“ für Kommunen aus den bisherigen Erfahrungen der Care Leaver Initiativen in den vergangenen zehn Jahren
- Beratung von Kommunen im Interesse einer Ausgestaltung der Übergangsinfrastrukturen mit öffentlichen und freien Trägern der Jugendhilfe sowie angrenzender Rechtskreise
- Aufbau einer digitalen Plattform für soziale Dienste in Kommunen, auf der die Hilfen für junge Volljährige angesichts der gesetzlichen Entwicklungen im Bundesteilhabegesetz, des SGB VIII sowie des SGB II & III aufbereitet werden und Modelle rechtskreisübergreifender Zusammenarbeit vorgestellt werden
- Analyse der Schnittstellen zwischen gesundheitsbezogenen Diensten, Wohnungslosenhilfe und Sozialen Diensten
- Etablierung der Fachstelle durch den Aufbau eines Leaving Care Forum (Mitgliedschaften von Kommunen zwecks eines kontinuierlichen fachlichen Dialogs); Einbindung von Fachverbänden und bundesweiten Vertretungen der Gebietskörperschaften - vergleichbar dem National Leaving Care Benchmarking Forum in England „

[\(\[Universität Hildesheim | Institut für Sozial- und Organisationspädagogik | Fachstelle: Leaving Care in der Kommune \\(uni-hildesheim.de\\)\]\(http://uni-hildesheim.de\)\)](http://uni-hildesheim.de)

Die Teilnahme an diesem Bundesprojekt deckt sich fachlich hervorragend mit den Zielen von „Crossing Point“ und wird dem Thema somit eine stärkere fachliche und regional politisch stärkere Bedeutung verleihen.

Im Rahmen des Bundesprojektes konnten zwei Themen weiterbearbeitet werden:

- a) Übergang Finanzen
- b) Nachbetreuung

Im Rahmen beider Themen sind AG´s entstanden, die federführend durch die Uni Hildesheim in enger Kooperation mit der Stabstelle Careleaver, Frau Stuntebeck, organisiert und durchgeführt wurden.

Hierbei wurden folgende Aspekte in den AG´s behandelt.

Finanzierung	Nachbetreuung
<ul style="list-style-type: none">• Übergänge in andere Finanzierungsrechtskreise „kürzer“ gestalten• Bafög, Kindergeld, ALGII,• Beteiligung des „Stuttgarter Arbeitsbündnis“• Rechtskreisübergreifendes Gremium	<ul style="list-style-type: none">• Standardisierte Nachbetreuung• Rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit• Comeback Option• Handreichung

3.4.1 Finanzen

Innerhalb dieses Formates konnte ein „Runder Tisch“ initiiert werden, indem eine breite Beteiligung von Vertretern aller Behörden, die an den Schnittstelle Übergang in den Beruf/eigenständiges Wohnen beteiligt sein können, u.a. das Amt für Ausbildungsförderung, das Schulverwaltungsamt, die Entgeltstelle des Jugendamt Stuttgart, das Arbeitsbündnis Jugend und Beruf, die Bundesagentur für Arbeit, das Jobcenter U25, der Careleaver e.V.

Im Rahmen des Austausches konnten wichtige „Stolpersteine“ identifiziert werden, die sich für junge Menschen im Übergang existenzgefährdend auswirken können durch die entstehende Finanzierungslücken.

Die Erfahrungen aus anderen Modellstädten, die am Projekt „Fachstelle Leaving Care“ teilnehmen konnte wichtige Aspekte in die gemeinsamen Diskussionen einbringen.

Bisherige Folgerungen aus dem Runden Tisch:

- Checklisten für die jeweiligen Finanzierungshilfen sollen entwickelt werden, aus denen hervorgeht, welche Dokumente bzw. Zusatzinformationen zur Antragsbearbeitung zwingend sind.
- Entwicklung eines Dokuments aus dem hervorgeht, wohin der junge Mensch nach Abschluss der Jugendhilfe gezogen ist. (Unterlagen werden oft an die letzte Meldeadresse, also die Wohngruppe, gesendet)
- Erstellung eines Dokumentes, das das Ende der Jugendhilfe bestätigt

Als gemeinsames Ziel wurde formuliert, die Strukturen bzw. die Übergänge zwischen den Systemen zu verbessern. Hierfür haben sich die Beteiligten bereit erklärt auch zukünftig an der Etablierung eines rechtskreisübergreifenden Gremiums (Fortführung des Runden Tisches) mitzuwirken, um anhand „schwieriger“ Fälle weitere systematische Fehlerquellen zu identifizieren.

3.4.2 Nachbetreuung

In der AG Nachbetreuung kamen neben Frau Stuntebeck (städtischer Träger) Vertreter:innen der freien Jugendhilfeträger, der Beratungszentren (Jugendamt), des Pflegekinderdienstes sowie des AGDW (Vormundschaften für minderjährige Flüchtlinge) zusammen.

In der Arbeitsgruppe wurde der Prozess „Leaving Care“ in Form eines Phasenmodells bearbeitet und es wurde erhoben, welche Angebote und Standards bereits in Stuttgart vorhanden sind und welche Bedarfe bestehen.

Im ersten Treffen wurden Best Practice Beispiele einzelner Träger vorgestellt, wie z.B. eine trägerinterne Anlaufstelle für Careleaver (St. Josef), Wochenend-Workshops für Careleaver (städtischer Träger), Workshopmodule zur Verselbständigung (eva) und Erstellung einer Webseite mit Informationen für Careleaver (Jugendamt, sowie eva).

In den weiteren Treffen wurden Modelle diskutiert, wie eine Nachbetreuung von Careleavern finanziert werden kann, dies wurde von Frau Stuntebeck der Jugendamtsleitung vorgestellt. Um Finanzierungslücken im Übergang für Careleaver zu schließen, wird aktuell überlegt, einen Fonds einzurichten, der über Stiftungen finanziert wird.

Um das Thema „Leaving Care“ stadtweit zu verorten und für die Bedarfe zu sensibilisieren, ist geplant die Ergebnisse der Arbeitsgruppe, unter Einbindung von Frau Thomas und Frau Heyer (Uni Hildesheim), in der Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 21. November 2022 vorzustellen.

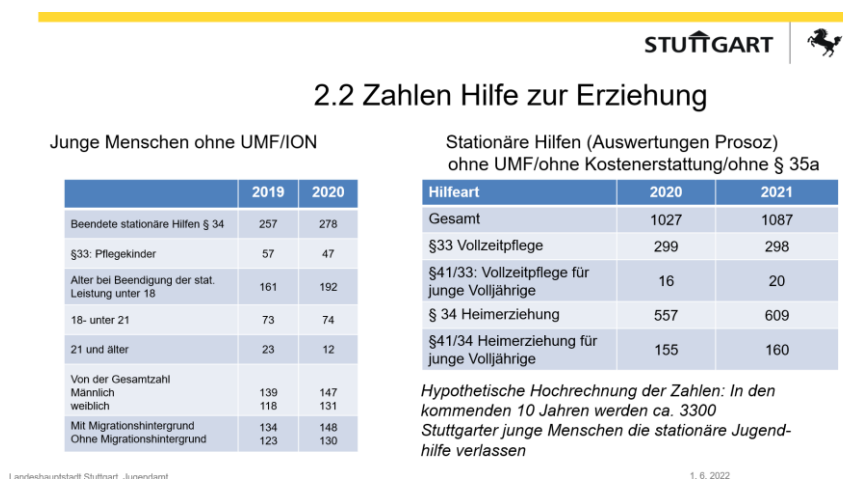
(siehe auch Gemeinderatsdrucksache GRD 576/2022.)

4. Weitere Ergebnisse

4.1. Statistische Erhebungen

Die Herausforderungen im Rahmen unserer Befragungen und die Notwendigkeit eine zuverlässige Datenbasis zu erheben, um langfristige Bedarfe für den Personenkreis ableiten zu können konnte in der Zusammenarbeit mit der Stabstelle Careleaver der Landeshauptstadt Stuttgart thematisiert werden. Diese konnte, auch im Rahmen des Bundesprojektes „Leaving Care in der Kommune“ bewirken, dass inzwischen vonseiten Stadt die statistischen Parameter im Zusammenhang mit dem Ende der Jugendhilfe angepasst werden.

Erste Auswertungen wurden von der Stabstelle Careleaver bereits präsentiert.



(Grafik aus dem Beitrag des Jugendamtes Stuttgart auf dem Fachtag für Erziehungshilfen in Frankfurt im Juni 2022) Darüber hinaus wurde durch sie eine zusätzliche Fachkräftebefragung zu den Erfahrungen mit Careleavern durchführen und die Ergebnisse der Befragung wurden auf dem Fachtag „Crossing Point“ im September präsentiert.

https://www.eva-stuttgart.de/fileadmin/Redaktion/2_unsere_angebote/kind_jugend_familie/Fachtag_30.09._PPT_Stuntebeck_und_Hosp.pdf

https://www.eva-stuttgart.de/fileadmin/Redaktion/2_unsere_angebote/kind_jugend_familie/Pr%C3%A4sentation_Careleaver_in_Stuttgart_Stand_13.09.2021.pdf

4.2. Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit

4.2.1. Fachgespräch

Das Fachgespräch konnte am 30.04.2021 im digitalen Format mit folgender Tagesordnung stattfinden:

- Vorstellung Projektstand Crossing Point
- Info Bundesprojekt Leaving Care – Frau Stuntebeck
- Austausch über Ideen und Bedarfe zu Nachbetreuung von Careleavern in Wohngruppen. Wie können Übergänge gut gestaltet werden?
- Ausblick Fachtag

Im Rahmen eines Fachgespräches konnten wir gemeinsam mit der Stabstelle Careleaver des Jugendamtes Stuttgart und den Leitungsverantwortlichen von drei Stuttgarter Jugendhilfeträger ins Gespräch kommen.

Ziel des Fachgespräches war das Projekt, dessen Ziele, bisherigen Erkenntnisse und den aktuellen Stand zu präsentieren. Darüber hinaus soll die Anbindung des Projektes als Teil des Bundesprojektes „Fachstelle Leaving Care“ der Universität Hildesheim, indem Stuttgart als Modellstadt mitwirkt, dargestellt werden.

Darüber hinaus stand im fachlichen Mittelpunkt trägerübergreifend miteinander in den fachlichen Diskurs zu gehen: zu trägerübergreifenden Bedarfen, zum Thema Nachbetreuung und Übergänge. Die Impulse und Erkenntnisse aus dem Fachgespräch dienen in der Folge Themenschwerpunkte für den Prozess des Projektes „Fachstelle Leaving Care in der Kommune“ zu identifizieren.

4.2.2. Fachtag „Crossing Point“

Im Rahmen eines Fachtages konnten wir am 30.09.2021, in der Halbzeit des Projektes, im digitalen Format den Stand des Projektes präsentieren (Einladung im Anhang).

Ziel des Fachtages war es der Fachöffentlichkeit das Projekt und den aktuellen Entwicklungsstand verbunden mit einem Fachvortrag zum Thema Übergänge/ CareLeaver*innen vorzustellen (?).

Der Fachtag sollte auch genutzt werden, um trägerübergreifend über Zielgruppe und Bedarfe miteinander in den fachlichen Diskurs zu gehen und Erkenntnisse über Bedarfe und bereits bestehende Angebote der einzelnen Träger in den Projektprozess einfließen zu lassen. Dieser Teil konnte im digitalen Format leider nicht so umfassend umgesetzt werden wie geplant.

Es zeigte sich hier, ebenso wie in anderen digitalen Formaten, dass insbesondere Mitarbeitende, die in ihrem Arbeitsalltag noch wenig Berührungspunkte mit digitalen Formaten haben, sich im Austausch schwertun.

Nichtsdestotrotz haben ca. 50 Kolleg*innen aus unterschiedlichen Handlungsfeldern an dem Fachtag teilgenommen und wir konnten folgenden Ablauf präsentieren:

Die Unterlagen der Vorträge sind auf der Homepage der Evangelischen Gesellschaft hinterlegt unter: <https://www.eva-stuttgart.de/nc/unsere-angebote/angebot/zentrale-beratungsstelle-fuer-junge-erwachsene>

4.2.3 Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen diverser Veranstaltungen konnten wir das Projekt und den Ergebnisstand präsentieren.

In 2021:

- Das Fachgespräch im April 2021
- Der Fachtag „Crossing Point“ im September 2021
- Beteiligung am Bundesprojekt „Leaving Care in der Kommune“

In 2022:

- Projektvorstellung im Rahmen von BestPractice im Workshop „Nahtlose Hilfen für junge Erwachsene“ der Jahrestagung der BAG Wohnungsnotfallhilfe im März 2022
- HzE-Klausur 2022 der Stuttgarter Jugendhilfeträger und der Beratungszentren (Leitungsformat)
- Projektvorstellung im Rahmen eines Workshops auf der Fachtagung des EREV „Sozialraumnahe Hilfen“ im September 2022
- Abschlussveranstaltung des Bundesprojektes „Leaving Care in der Kommune“

In 2023:

- Abschlussveranstaltung im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Treff Sozialarbeit“ der Evangelischen Gesellschaft.

3. Ausblick

Insgesamt können wir feststellen, dass der Personenkreis der Careleaver im Rahmen des Projektes nicht nur auf Trägerebene, sondern auch als Bedarfsgruppe im Stuttgarter Hilfesystem platziert werden konnte. Auch die strukturellen Entwicklungsbedarfe, die damit einhergehen, konnten von uns identifiziert und teilweise bearbeitet werden.

Die Reform des SGB VIII stützt den Handlungsbedarf für den Personenkreis adäquate Angebote und Systemstrukturen zu entwickeln, um den Erfolg bisher erfolgter Jugendhilfeleistungen nicht zu gefährden und diese jungen Menschen vor prekären Lebenssituationen zu bewahren.

Bereits im Juli konnte das Thema im Rahmen des Berichtes aus der HzE- Klausur im Gemeinderat platziert werden und die Umsetzung der SGB VIII Reform wie z.B. die Comeback Option diskutiert werden.

Im November 2022 ist das Thema Careleaver und die bisherigen Ergebnisse aus dem Projekt „Leaving Care“ im Gemeinderat der Stadt Stuttgart erneut geplant. Eine Tagesordnung bzw. Mitteilungsvorlage lag zum Berichtszeitpunkt noch nicht vor.

Stuttgart im November 2022

Sonja Hagenmayer

Sonja Hagenmayer
Projektverantwortliche
„Crossing Point“